

## Schwaigerhof – Almumtrieb, eine Beschreibung aus dem Jahr 1943

Beim Schwaiger wurde bis weit in das 20. Jahrhundert hinein die über Jahrhunderte bewährte Bewirtschaftung des Hofes betrieben. Die Almwirtschaft war eine der wichtigsten Säulen. Josef Steinbacher hat 1943 den sogenannten Umtrieb auf seinem Hof beschrieben. Maria Steinbacher, Schwaigertochter und später Häuslerin von Hinterwössen ergänzte 1990 die Aufzeichnung.

*Bis auf 1–2 Heimkühe für Milch und Butter und ein Pferd und eine Ziege waren die Rindvieher vom April bis zum Januar in einem festen Rythmus unterwegs. Nur im Winter wurden alle Tiere am Hof gehalten. Die Stationen waren der Futterstall am Schlierbach, die Röthelmoosalm und die Feldweide im Herbst.*

- *Im April, Auftrieb auf die Schlierbachwiesen. Das restliche Heu wurde verfüttert. Die Hütte war damals im OG. nicht ausgebaut, alles war voller Heu. Es wurde gebuttert, die Magermilch den 6-7Kälbern verfüttert.*
- *Ab 15. Mai, Auslassen der Kühe in die vordere Schwaigerwiese neben der Ederalm. Der westliche Teil der Schwaigerwiese wurde geheut und angebaut.*
- *Ab 1. Juni, Umtrieb zur Röthelmoos für 4 Wochen.*
- *Zurück zur Schwaigerwiese nach 14 Tagen*
- *Umtrieb zur Röthelmoos für 3 Wochen*
- *Umtrieb zur Schwaigerwiese für 14 Tage*
- *Umtrieb zur Röthelmoos solange es möglich war*
- *Um Martini, Umtrieb zur Schwaigerwiese, es wurde Zugestellt. Holz und Heu war genügend vorhanden. Wenn die Deichelleitung einfrohr mußte sie mit heißem Wasser aufgeleint werden.*
- *Lichtmeß, Trieb nach Hause. Der Weg mußte bei Schnee ausgesichert werden, oder man nutzte die Sonnenseite.*

*Früher trieb man von der Röthelmoos noch für 3 Wochen im Hochsommer auf die Alm am Hohen-Kienberg.*

*Ein Umtrieb dauerte von 3 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Am Vorabend war ausgefüllt mit Rucksack packen (Gewand, Geschirr Lebensmittel), Stall räumen, Kälber tränken, Milch abtreiben, Vieh suchen und in den Stall eintreiben. Umgetrieben wurde zu zweit mit der Schwester. Bei der Ankunft mußte gleich der Stall ausgekratzt, und Gleck eingelegt werden, dann taten sich die Kühe nieder.*

*Die Sennerinnen hatten zwei Gewänder. Ein einfaches Gewand unter der Woche und ein Dimdligewand für den Sonntag. Dieses Gewand schneiderte die Loiderhäusler – Lis auf der Ster.*

*Von den 14 Dächern die der Schwaiger zu unterhalten hatte waren auch 2 Almen und ein großer Futterstall. Die Legschindeldächer erforderten im Frühjahr beim Umdecken viel Arbeitsaufwand. Dazu kamen dann noch die Gemeinschaftsaufgaben wie Schwenden und Wege herrichten. Mit Schlitten wurde zum Röthelmoos und zum Schlierbach gefahren. Besonders aufwendig war aber die Unterhaltung des Steiges zum Kienberg, das sog. Steigputzen. Für die einfachen niedrigen Kaser musste das Material wie Läden mühsam von der Röthelmoos hochgetragen werden. Auf der Kienbergalm wurde die Milch noch in Weidlingen zum Buttern aufbewahrt. Als Zwischenlage der aufeinandergerichteten Weidlinge verwendete man Holzspäne.*

*Auf der großen ebenen Schwaigerwiese am Schlierbach wurde auch seit Ende des 18. Jahrhunderts Weizen, Hafer und Flachs angebaut. Den Hafer mähte man mit der Sense, den Weizen mit der Sichel. Das Stroh wurde aufgeschaabt (gebündelt), getrocknet und mit dem Schlitten ins Tal gebracht.*

*Gedroschen und geputzt wurde beim Schwaiger zu viert oder zu fünft auf der Hochtenne. Dann wurde mit der Windmühle getrieben. Schwache Körner vielen durch und dienten als Hühnerfutter. Die guten Körner breitete man aus, wendete sie und lies sie trocknen. Nach dem Einsacken brachte man sie zur Mühle.*

*Kartoffeln wurden immer angebaut.*

*Der Flachs wurde auf der Schwaigerwiese im Bereich der Rosshütte angebaut. Zwei mal jähteten die Frauen vom Hof. Zum Trocknen hiefelte man den Flachs auf der Alm. Am Brechelbad mußte die Schwaiger Maria brecheln und einheizen, eine sehr anstrengende Arbeit.*

Auszug aus "Haus- und Hofgeschichten von Oberwössen" S. 256 von Bernhard Greimel und Stefan Entfellner mit deren Erlaubnis.